

# Das reiche Mädchen

Autor(en): **Hardung, Victor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1913)**

Heft [12]

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587624>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Das reiche Mädchen

An meinem Garten geht einer  
Vorüber im Mondenschein,  
Der wandert wohl ohne Heimat  
Und wandert zur Nacht allein.

Ich habe Hof und Herde,  
Bergwald und Wiefental  
Und hab viel reiche Freier  
Und auf die Stunde mein Mahl

Und Schmuck in Truhn und Schreinen  
Und Sippen stolz und schwer —  
Und möcht doch einsam wandern  
Und heimatlos wie der . . .

Victor Hardung, St. Gallen.

## Abschied.

Von Hermann Hesse, Bern.

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

Vor kurzer Zeit erschloß sich ein dreißigjähriger Gutsbesitzer in meiner Nachbarschaft. Das merkwürdige Schreiben, in welchem er Abschied nahm und seinen Entschluß zu erklären versuchte, kam durch den mir befreundeten Arzt in meine Hände. Vielleicht ist es von den meisten ähnlichen Dokumenten genügend verschieden, um der Mitteilung wert zu sein. Es lautet:

Wenn ein Mensch ganz besondere Leidenschaft für irgend einen Sport zeigt, ohne doch das geringste Geschick dazu zu haben, so findet man ihn mit Recht lächerlich. Ueber einen Halbblinden, der sich mit Scheibenschießen abgibt, und über einen Stotterer, der gerne Tischreden hält, kann man nur lachen. Es gibt solche Leute. Sie sind durchaus überflüssig und wahrscheinlich meistens unglücklich; dennoch lacht der halbblinde Schütze, wenn er den Stotterer reden hört, und umgekehrt. Ich weiß es, weil ich selber zu dieser Sorte von Menschen gehöre.

Ich wäre nämlich um mein Leben gern ein Denker. Mit nichts habe ich mich zu jeder Zeit so viel und eifrig abgegeben wie mit Grübeln und Denken, und doch weiß ich genau, daß ich ganz un-

begabt bin und es nie zu einem nemenswerten eigenen Gedanken bringen werde. Mein einziger Fund ist der, daß es mit der sittlichen Weltordnung nicht richtig sein kann. Dem wozu wurde dieses Begehren nach Erkenntnis in mich gelegt, wenn mir die Erfüllung versagt ist? Eine Kage kann klettern und ist damit zufrieden. Ein Vogel kann fliegen und ist damit zufrieden. Ich aber bin mit dem, was mir von Natur leicht fällt, nicht zufrieden und strebe nach etwas, was zu erreichen meiner Natur unmöglich ist.

Jedermann hat ein gewisses Interesse an philosophischen Fragen, das zur Bildung gehört. Er erstaunt vielleicht manchmal darüber, wie wenig man weiß. Aber er hat nicht das Gefühl, ohne Wissen nicht leben zu können, und er verzweifelt nicht am Leben, weil er es nicht theoretisch rechtfertigen kann. Ich aber habe dieses Gefühl, und ich habe diese Verzweiflung.

Natürlich habe ich viel gelesen. Ich weiß, daß es keine allgemein gültige Wahrheit gibt. Ich weiß, daß jedes System nur eine Form ist und daß eine Weltanschauung nicht das Resultat einer Forschungsgabe,